

Sommersemester 2013

Prof. Dr. Markus Janka

Vorlesung: Ovids elegische und didaktische Liebedichtung und ihre Rezeption

7. Vorlesung (27.06.2013)

1. Brevis repetitio Latina: De Ovidii amorum secundo libro et de triumpho amantis

2. Struktur und Gehalt des zweiten Buches von Ovids „Liebschaften“ (*Amores*) (II): Elegie 2,13 bis 2,19

3. Textbeispiel: Nasos süßes Sulmo: *Amores* 2,16,1-18; 33-52

a) Primärtexte siehe auf dem Umdruck zur 6. Vorlesung

b) elegische Paralleltexte

Propertius, 2,19,1-4

*Etsi me invito discedis, Cynthia, Roma,
laetor quod sine me devia rura coles.
nullus erit castis iuvenis corruptor in agris,
qui te blanditiis non sinat esse probam...*

[Tib.] 3,14,1-4

*Invisus Natalis adest, qui rure molesto
et sine Cerintho tristis agendus erit.
dulcius Urbe quid est? an villa sit apta puellae
atque Arretino frigidus amnis agro? ()*

Ovid, *Trist.* 3,3,7f.

*nec caelum patior, nec aquis adsuevimus isitis,
terraque nescioquo non placet ipsa modo.*

Ovid, *Pont.* 2,7,69-74

*tempus in agrorum cultu consumere dulce est:
non patitur verti barbarus hostis humum. 70
temperie caeli corpusque animusque iuvatur:
frigore perpetuo Sarmatis ora riget.
est in aqua dulci non invidiosa voluptas:
aequoreo bibitur cum sale mixta palus. ()*

4. Struktur und Gehalt des dritten Buches von Ovids „Liebschaften“ (*Amores*) (I): Elegie 3,1 bis 3,4

III 1

Der poeta zwischen Tragoedia und Elegeia

- | | |
|-------|--|
| 1-4 | Ekphrasis eines alten, dichten Waldes mit göttlicher Aura: Quelle, Naturhöhle, und Vogelgezwitscher erfreuen das Herz des Sprechers. |
| 5-10 | Der <i>amator/poeta</i> berichtet, wie er auf der Suche nach Inspiration für ein neues Werk dort spazieren geht. Da begegnet ihm Elegeia (mit wohlriechend balsamierten Haaren, einem kürzeren Fuß als attraktivem Makel, hübscher Gestalt und liebenswürdigem Gewand und Wesen) |
| 11-14 | Es erscheint auch die gewaltige Tragoedia mit weit ausholenden Schritten, finsterem Blick, langem Gewand, Szepter und Kothurn. |
| 15-32 | Die Tragoedia ermahnt den <i>amator/poeta</i> : Wann ist endlich Schluss mit der Liebe(sdichtung)? Auf Parties und Straßen seien seine Liederlichkeiten Stadtgespräch. Mit dem Finger zeige man auf ihn. Es sei an der Zeit für ein bedeutsameres Opus: „Heldentaten“ seien ihm angemessen. Mädchen habe er besungen, nun solle er die römische Tragödie berühmt machen. |
| 33-60 | Elegeia antwortet der hochtrabenden Tragoedia schnippisch, weil sie sich zum elegischen Distichon herabgelassen habe. Elegeia bekennt sich zur leichten Muse im Gefolge von Venus und Cupido, denen sie die passende poetische Veredelung biete: Sie öffne verschlossene Türen, |

dulde viel, helfe Wächter überlisten und versetze Frauen in die Lage, sich unbemerkt davonzustehlen. Sie werde an Türen angebracht und von allen gelesen. Sie habe sich an der Brust einer Dienerin versteckt, war (verschmähtes) Geburtstagsgeschenk und erste Frucht vom Talent des Sprechers.

61-70 Antwort des *amator/poeta*: Ängstlich bittet er um Verständnis, dass er vorläufig noch Elegeia den Vorzug gebe, die seiner Liebschaft dauerhaften Ruhm verleihe. In Kürze werde er sich der „ewigen Mühe“ der Tragoedia zuwenden. Dadurch lässt diese sich gnädig stimmen. Also: „Eilig voran, letztes Elegienbuch!“

III 2

Flirt beim Wagenrennen

- 1-4 Der *amator/poeta* spricht zu einer neuen Flamme in der Arena: Er sei nicht wegen des Pferderennens erschienen, sondern um ihr näherzukommen. Daher sei ihr Favorit auch der seine.
- 5-18 Um die Gunst der Angebeteten zu erringen und Augenweide seiner Augenweide zu werden, würde der Sprecher sogar gerne Pferderennfahrer werden. Er vergleicht sich mit Pelops, der durch seine verliebten Blicke auf Hippodameia beim Wagenrennen sein Leben gefährdet, aber aufgrund der Gunst seiner Freundin schließlich gesiegt habe.
- 19-42 Die Angesprochene weicht zurück. Der Flirtende freut sich, dass die drangvolle Enge der Sitze im Zirkus Nähe erzwingt. Schroff gebietet er hingegen den im Umfeld sitzenden anderen Männern (zur Rechten und hinter dem „Paar“), den geziemenden Abstand zu halten. Er selbst bietet sich für körpernahe Gefälligkeiten wie das Aufheben des Kleides an, das wunderschöne Beine verberge (Selbstvergleich mit Milanion, der von Atalantes Beinen begeistert war); er vergleicht sein Mädchen mit Diana. Wenn er die Beine und das übrige erst sehe, werde er Feuer und Flamme sein. Bereitwillig dient er als kühlender Ventilator (der selbst von Liebesglut versengt wird) und will ihr weißes Kleid von Staub reinigen.
- 43-62 Der goldene Umzug beginnt: Von den vorbeigetragenen Gottheiten Victoria (erinnert an den ersehnten Liebeserfolg), Neptunus, Mars, Phoebus, Minerva, Ceres, Bacchus, Castor, Venus und Cupidines lässt sich der Sprecher vor allem von letzteren inspirieren: Er applaudiert und bittet um Sinneswandel bei seiner noch spröden Sitznachbarin (*patiatur amari*). Venus verheißt nickend Gelingen. Er schwört dem Mädchen bei allen Göttern des Umzugs ewige Ergebnisseit.
- 63-80 Er sorgt für bequemeres Sitzen der Frau. Beim Rennen der Viergespanne ist der Favorit der Favoritin zunächst erfolglos, bekommt aber aufgrund des Volkswillens eine zweite Chance, die er zu nutzen versteht. Der Sprecher fordert das Mädchen auf, ihren Kopf in seinem Schoß zu bergen, damit die Gewandbewegung nicht die Frisur zerstöre.
- 81-84 Der ersehnte Erfolg des favorisierten Gespanns ist nun eingetreten. Durch Lächeln und Augensprache verheißt nun endlich auch die Sitznachbarin ihrem Galan erotisches Interesse: *hoc satis est, alio cetera redde loco!*

III 3

Untreue der Freundin

- 1-2 Skandal: Glaube an Götter ist sinnlos. Denn trotz ihres Liebesmeineides bleibt die Schönheit der Freundin ungemindert.
- 3-10 Nach dem Treuebruch sind Haare, Hautfarbe, Füße, Körpergröße und Augen gleich schön geblieben.
- 11-26 Offensichtlich begünstigen Götter Meineide von Schönheiten. Der Sprecher beklagt nur, dass er den Schaden und Spott davontrage und gewissermaßen zum Opfertier degradiert ist. Das Beispiel von Andromeda, die für die hochmütige Schönheit ihrer Mutter fast den Tod gefunden hätte, sollte doch von einer solchen Haltung abschrecken. Vielleicht gibt es überhaupt keine Götter, oder falls doch, dann sind sie in hübsche Mädchen verliebt.
- 27-32 Gegen männliche Liebhaber sind die Waffen von Mavors, Pallas (Minerva), Apoll und Jupiter gerichtet. Vor schönen Frauen hegen die missbrauchten Götter ängstlichen Respekt.
- 33-40 Der Sprecher empört sich: Wer soll diesen Göttern noch Opfer bringen? Obwohl so viele göttliche Strafen verdienten, richtete sich Jupiters Blitz gerade gegen seine Geliebte Semele, ohne deren Liebe er nicht bei Bacchus Vater und Mutter zugleich gewesen wäre.
- 41-48 Der Sprecher ruft sich zur Ordnung: Wozu auf den ganzen Olymp schimpfen? Auch Götter haben ja Herz und Augen. Er selber würde als Gott gegenüber lügnerischen Schönheiten allzu nachsichtig sein und wünscht sich am Ende von der Freundin lediglich, sie möge dieses Göttergeschenk maßvoller gebrauchen und vor allem seine Augen schonen.

III 4

Aufforderung an den hartherzigen Mann der Freundin, diese weniger streng zu bewachen

- 1-4 Der *amator/poeta* wendet sich an den Mann seiner Freundin mit der These, dass er mit Bewachung der Frau nichts ausrichte gegen deren Fremdgehen.

- 5-12 Die Gedanken sind ohnehin frei, aber auch der Körper kann letztlich nicht lückenlos bewacht werden. Außerdem reizen Hindernisse und Verbote die elegische Liebe erst an.
- 13-24 Beispiele aus dem Tierreich (widerspenstiges Pferd) und dem Mythos (Argus, Danae, Penelope) untermauern die These von der Lockung durch verbotene Früchte: *nitimur in vetitum semper cupimusque negata*.
- 25-36 Vertiefung des Argumentes, dass die stark bewachte Frau attraktiver wirkt als die an losen Zügeln gehaltene: Die Liebe des Ehemannes ist ein Gütesiegel; Risiko und verbotene Liebe sind stimulierend; außerdem ist es widerrechtlich, freigelebene Frauen zu bewachen.
- 37-48 Sich vom Fremdgehen seiner Frau verletzt zu fühlen, ist Zeichen von bäuerischer Unzivilisiertheit. In Rom ist seit Mars illegitimen Sprösslingen Romulus und Remus die außereheliche Liebe nobilitiert. Eine schöne Frau kann nicht zugleich keusch sein. Außerdem bringen deren jugendliche Liebhaber Freude und Party ins Haus.

5. Textbeispiel: Ov. am. 3,1

*Stat vetus et multos incaedua silva per annos;
credibile est illi numen inesse loco.
fons sacer in medio speluncaque pumice pendens,
et latere ex omni dulce queruntur aves.
Hic ego dum spatior tectus nemoralibus umbris – 5
quod mea, quaerebam, Musa moveret opus –
venit odoratos Elegia nexa capillos,
et, puto, pes illi longior alter erat.
forma decens, vestis tenuissima, vultus amantis,
et pedibus vitium causa decoris erat. 10
venit et ingenti violenta Tragoedia passu:
fronte comae torva, palla iacebat humi;
laeva manus sceptrum late regale movebat,
Lydius alta pedum vincla cothurnus erat.
Et prior 'ecquis erit,' dixit, 'tibi finis amandi, 15
O argumenti lente poeta tui?
nequitiam vinosa tuam convivia narrant,
narrant in multas conpita secta vias.
saepe aliquis digito vatem designat euntem,
atque ait "hic, hic est, quem ferus urit Amor!"
20
fabula, nec sentis, tota iactaris in urbe,
dum tua praeterito facta pudore refers.
tempus erat, thyrsu pulsum graviore moveri;
cessatum satis est incipe maius opus!
materia premis ingenium. cane facta virorum. 25
"haec animo," dices, "area facta meo est!"
quod tenerae cantent, lusit tua Musa, puellae,
primaque per numeros acta iuventa suos.
nunc habeam per te Romana Tragoedia nomen!
inplebit leges spiritus iste meas.' 30
Hactenus, et movit pictis innixa cothurnis
densum caesarie terque quaterque caput.
altera, si memini, limis subrisit ocellis
fallor, an in dextra myrtea virga fuit?
'Quid gravibus verbis, animosa Tragoedia,' dixit, 35
'me premis? an numquam non gravis esse potes?*

*inparibus tamen es numeris dignata moveri;
in me pugnasti versibus usa meis.
non ego contulerim sublimia carmina nostris;
obruit exiguas regia vestra fores. 40
sum levis, et mecum levis est, mea cura, Cupido;
non sum materia fortior ipsa mea.
rustica sit sine me lascivi mater Amoris;
huic ego proveni lena comesque deae.
quam tu non poteris duro reserare cothurno, 45
haec est blanditiis ianua laxa meis;
et tamen emerui plus quam tu posse, ferendo
multa supercilio non patienda tuo.
per me decepto didicit custode Corinna
liminis adstricti sollicitare fidem, 50
delabique toro tunica velata soluta
atque inpercussos nocte movere pedes.
a quotiens foribus duris infixae pependi,
non verita a populo praetereunte legi!
quin ego me memini, dum custos saevus abiret, 55
ancillae miseram delituisse sinu.
quid, cum me munus natali mittis, at illa
rumpit et adposita barbara mersat aqua?
prima tuae movi felicia semina mentis;
munus habes, quod te iam petit ista, meum.' 60
Desierat. coepi: 'per vos utramque rogamus,
in vacuas aures verba timentis eant.
altera me sceptro decoras altoque cothurno;
iam nunc contacto magnus in ore sonus.
altera das nostro victurum nomen amori 65
ergo ades et longis versibus adde brevis!
exiguam vati concede, Tragoedia, tempus!
tu labor aeternus; quod petit illa, breve est.'*

*Mota dedit veniam – teneri properentur Amores,
dum vacat; a tergo grandius urguet opus! 70*